

SCHNELLER WOHNEN

von

Silvio Huonder

Als unverkäufliches Manuskript vervielfältigt. Dieses Buch darf weder verkauft noch verliehen noch sonst irgendwie weitergegeben werden. Alle Rechte, insbesondere die der Übersetzung, Verfilmung und Übertragung durch Rundfunk, Fernsehen, der mechanischen Vervielfältigung, insbesondere auch der Vertonung und Veroperung vorbehalten. Dieses Buch darf zu Bühnenzwecken, Vorlesungen und Vereinsaufführungen nur benutzt werden, wenn vorher das Aufführungsrecht einschließlich des Materials rechtmäßig von uns erworben ist. Das Ausschreiben der Rollen ist nicht gestattet. Übertretung dieser Bestimmungen verstößt gegen das Urheberrechtsgesetz.

Wird das Stück nicht zur Aufführung angenommen, so ist das Buch umgehend zurückzusenden an

Gustav Kiepenheuer Bühnenvertriebs-GmbH
Schweinfurthstraße 60 · D-14195 Berlin (Dahlem)
Telefon (030) 89 71 84-0 · Telefax (030) 823 39 11
info@kiepenheuer-medien.de · www.kiepenheuer-medien.de

VORBEMERKUNG

In den vergangenen zehn Jahren bin ich von der Schweiz nach Oesterreich und weiter nach Deutschland gezogen, habe in fünf Städten und in zwölf verschiedenen Wohnungen gelebt. Die damit verbundenen Erfahrungen als Mieter, oft jeder Beschreibung spottend, haben mich zum vorliegenden Stück motiviert. Obwohl es seinen Schauplatz da gefunden hat, wo auch ich inzwischen gelandet bin, in Berlin, lässt sich die Geschichte selbstverständlich in jeder anderen Stadt denken. Ich würde es daher begrüßen, wenn Einzelheiten wie Strassen- und Stadtteilnamen dem jeweiligen Aufführungsort angepasst werden.

Silvio Huonder

Personen

WITUSCHINSKI Jürgen, *Prof. Dr. der Kunstgeschichte*, 50

STEFFI SEIF, *Atemtherapeutin, Wituschinskis Lebensgefährtin*, 40

ZIEGELMANN Albert, *Handwerker*, 45

SIGGI FETZLE, *geschiedene Frau von Ziegelmann*, 35

FRAU LORSCH, *Hausbesitzerin*, 104

RITA PUSCH, *Maklerin, W.s Jugendfreundin*, 45

KLAUS, *Möbelpacker, W.s & P.s Studienfreund*, 45, auch als:

TAXIFAHNER, PASSANT, SOKO-EINSATZLEITER, MOPEDFAHRER

STATISTERIE: *Männer mit Zipfelmützen, eine schöne Witwe,*

Passanten, Beamte der SOKO als Müllmänner verkleidet

Schauplatz

Eine verkehrsberuhigte Nebenstrasse in Berlin.

Ein breiter Gehsteig vor einem alten fünfstöckigen Mietshaus mit etwas heruntergekommener Fassade. Auf dem Gehsteig steht eine Telefonzelle, daneben eine Strassenlampe. Die Strasse muss bis vor kurzem eine Allee gewesen sein; davon zeugen die knapp über dem Boden abgesägten Baumstümpfe.

ERSTER AKT

Gehsteig vor dem Haus.

Nachmittags um vier scheint noch die Sonne. Aus dem Off ist das Zuschlagen einer Wagentür zu hören. Jürgen Wituschinski und Steffi Seif eilen herbei; er im Regenschirm, mit etwas schütterem, am Nacken dennoch langen Haaren, wo sie flattern wie die übriggebliebenen Schwanzfedern eines gerupften Hahnes, sie mit anthrazitfarbenen Wollshorts, Gehrock, karierten Strümpfen, Schnürstiefeln... kurzum: sehr schick.

STEFFI SEIF

Fünfzehn! Da wären wir.

WITUSCHINSKI

Da SIND wir. Den Konjunktiv kannst du dir sparen, Steffi. Das da ist es. Da und da. Die zwei beim Balkon, die da nicht mehr. Aber die da bis zum Erker.

STEFFI SEIF

Bis zum grossen Erker?

WITUSCHINSKI

Unser Wohnzimmer. Hier werden wir von nun an wohnen. Das ist unser Platz auf Erden.

STEFFI SEIF

Von aussen sieht es ja etwas heruntergekommen aus. Ausserdem riecht es hier seltsam.

WITUSCHINSKI

Das ist Berlin, Steffi. Ist doch schick. Du wirst begeistert sein, wenn du die Wohnung erst von innen siehst. Da das Wohnzimmer: Vierzig Quadratmeter, das Parkett mit einer wunderschönen Rosette, die Stuckdecke weiss und malvenfarben. Die zwei Fenster daneben dein Atem-Atelier, ebenfalls dreissig Quadratmeter schönstes Parkett. Dann mein Büro. Mit einem herrlichen alten Safe in der Wand, alten Tapeten, dunkelgrün, die würd jeder Museumskonservator gleich beschlagnahmen. Die Küche geht zum Hinterhof hinaus. Terracotta-Fliesen aus Siena. Wie versprochen.

STEFFI SEIF

Und das Bad?

WITUSCHINSKI

Dein Allerheiligstes geht auch nach hinten hinaus: Grauer Schiefer der Boden, sonst alles weiss und chrom, antarktisch, ein einladender freundlicher Klodeckel aus Holz, keine Angst, kein Tropenholz, amerikanischer Nussbaum.

STEFFI SEIF

Jürgen mein Held, geh gleich hoch und lass schnell das Wasser einlaufen.

WITUSCHINSKI

Gib deinem Eisbär erst einen Kuss für seine Beziehungen. Nicht jedem seine Jugendliebe ist Chefin einer Maklerfirma.

STEFFI SEIF

Ich kann noch gar nicht glauben, dass das geklappt haben soll. War doch alles irgendwie improvisiert.

WITUSCHINSKI (*schwadronierend*)

Das Leben IST Improvisation, Steffi. Improvisation ist Naturgesetz. Aktion, Reaktion, Spontanität.

STEFFI SEIF

Da oben. Jürgen. Da am Fenster, da ist jemand.

WITUSCHINSKI

Wo? - Ach was.

STEFFI SEIF

Doch, da im mittleren Fenster, eine Frau, ich hab sie gesehen.

WITUSCHINSKI

Du träumst, Frau Seif. Da ist niemand. Unsere Wohnung ist leer und rein wie das Paradies und wartet auf Adam und Eva.

STEFFI SEIF

Wo ist eigentlich das grüne Blättermeer, von dem du so geschwärmt hast. Durch das frühmorgens die Sonne ins Schlafzimmer geglitzert hätte?

WITUSCHINSKI

Vor zwei Monaten stand die Kastanie noch, ich schwörs. Und da drüben wäre die nächste gewesen. Wenn sie nicht abgesägt worden wären, würden sie noch immer dastehen.

STEFFI SEIF

Wozu zahlen wir eigentlich die Greenpeace-Beiträge. Um im Schatten des Konjunktivs zu flanieren?

WITUSCHINSKI

Think positiv, Steffi. Keine Bäume, kein Laub, auf dem man ausruscht und sich den Steiss bricht. Wo die Blätter fehlen, wandern die Blattläuse aus. Viel Licht, kein Ungeziefer, kein Staub - das müsste doch das Herz einer Atemtherapeutin erfreuen.

STEFFI SEIF

Na nun brems mal, Wituschinski. Ich brauch jetzt sofort ein Eucalyptus-Bad. Die acht Stunden Autobahn sind eine Tortur gewesen.